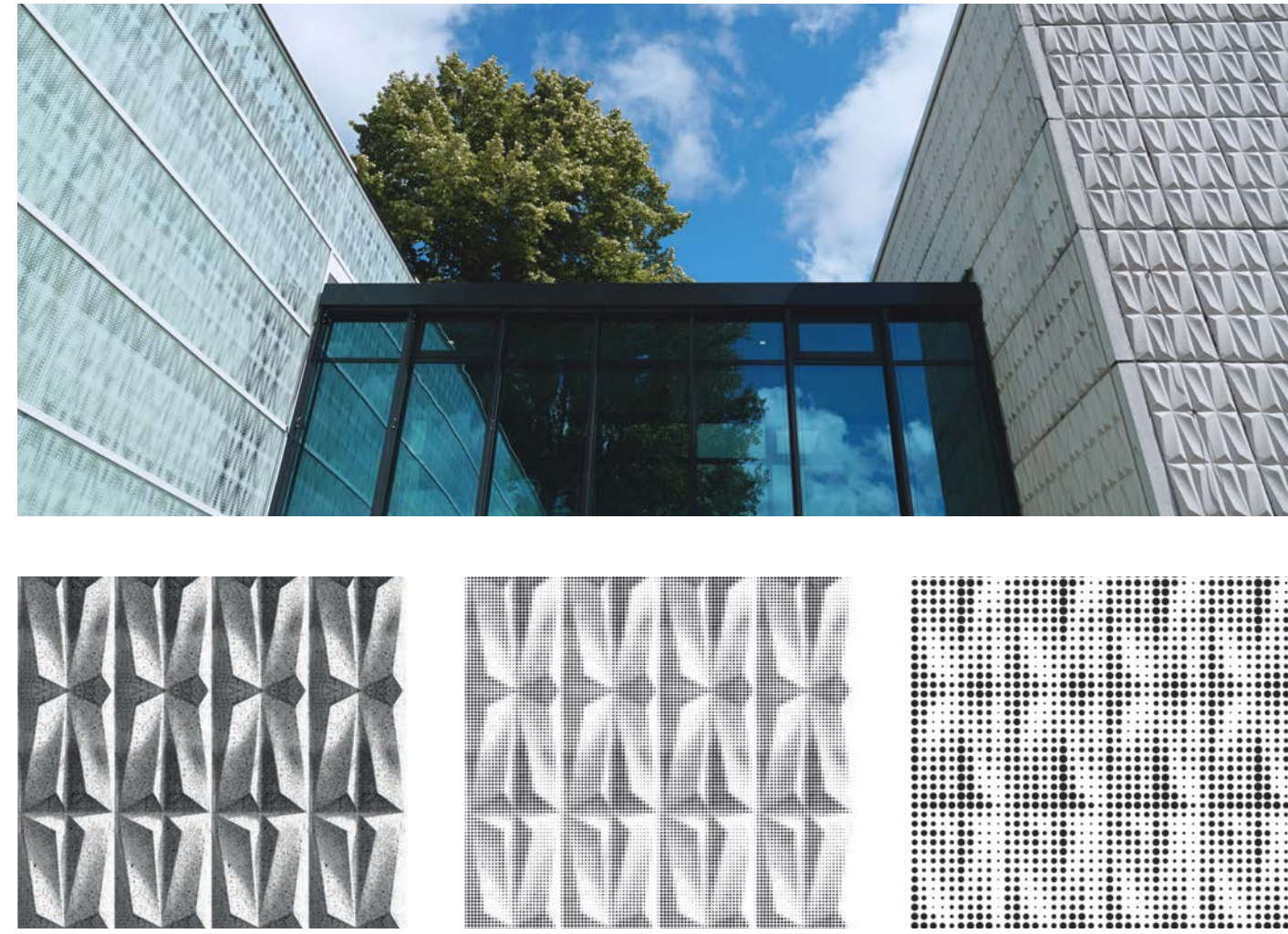




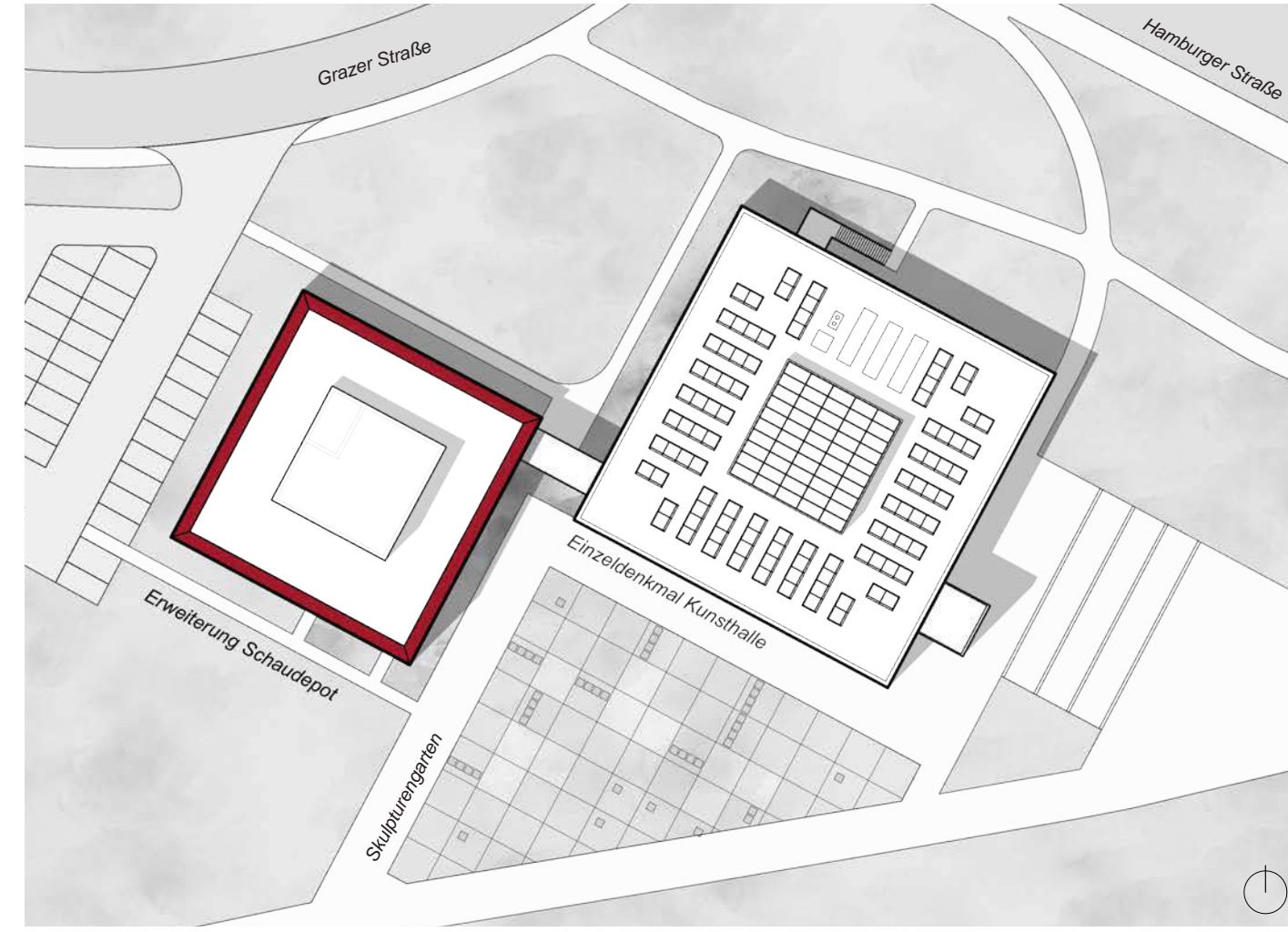
Neubau Schaudapot mit Sonderbeleuchtung bei Nacht



Fassadendetail Schaudapot



Herleitung Fassadengrafik als Neuinterpretation der Kunsthallen-Bestandsfassade



Lageplan // Dachaufsicht Neubau Schaudapot



Neubau Schaudapot bei Tag



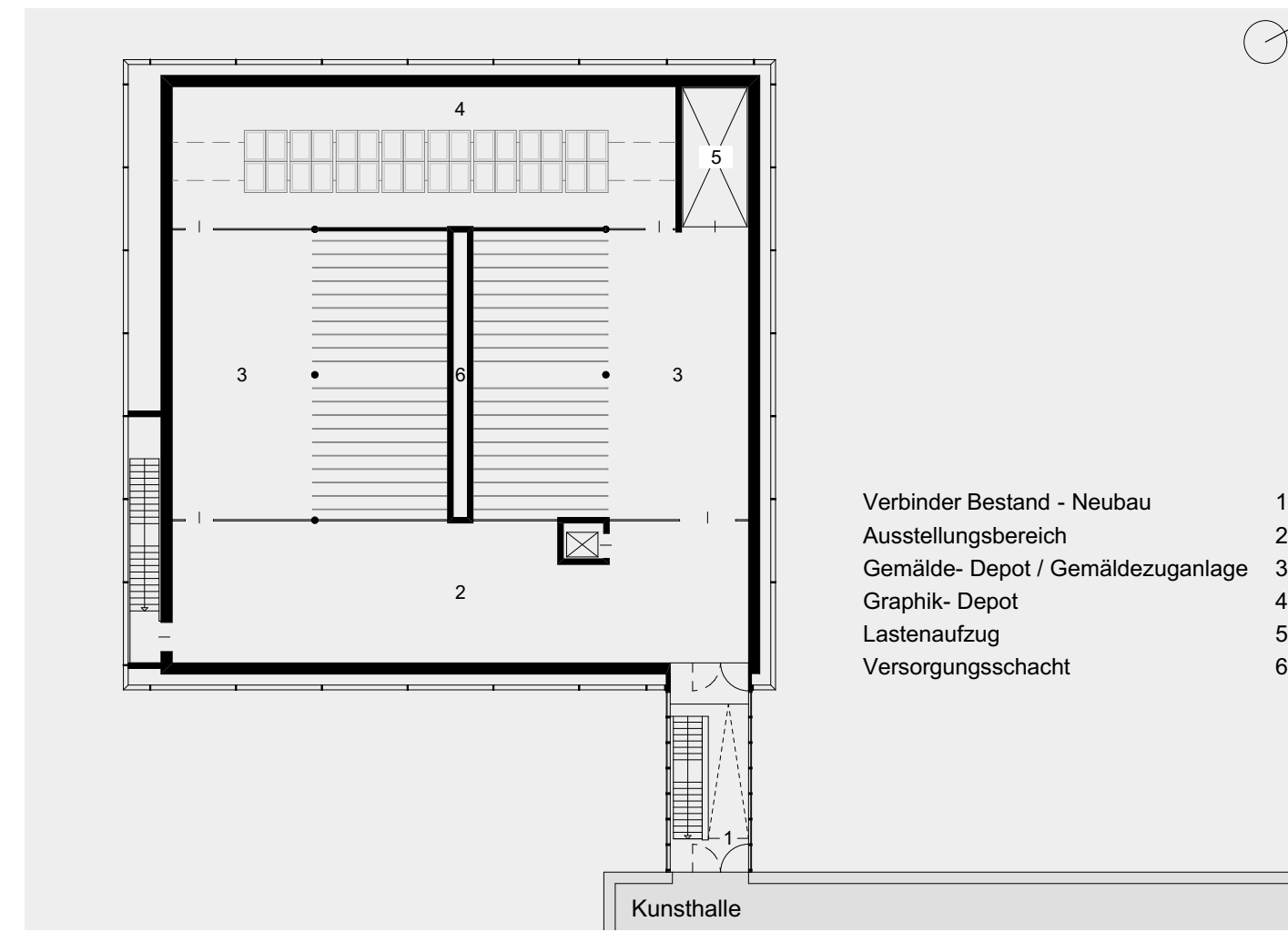
Gemälde-Depot mit Gemäldezuganlage



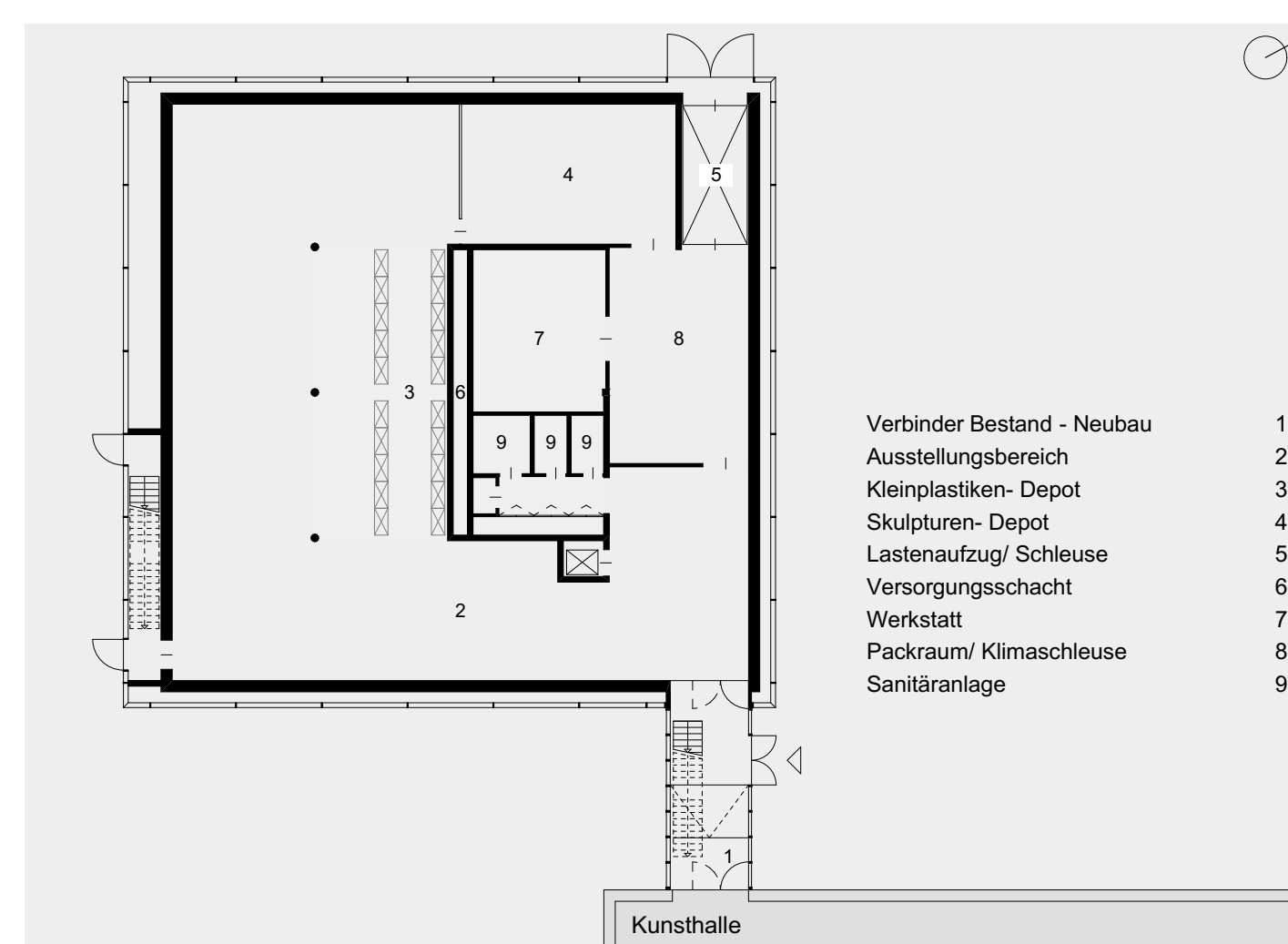
Detail Gemäldezuganlage



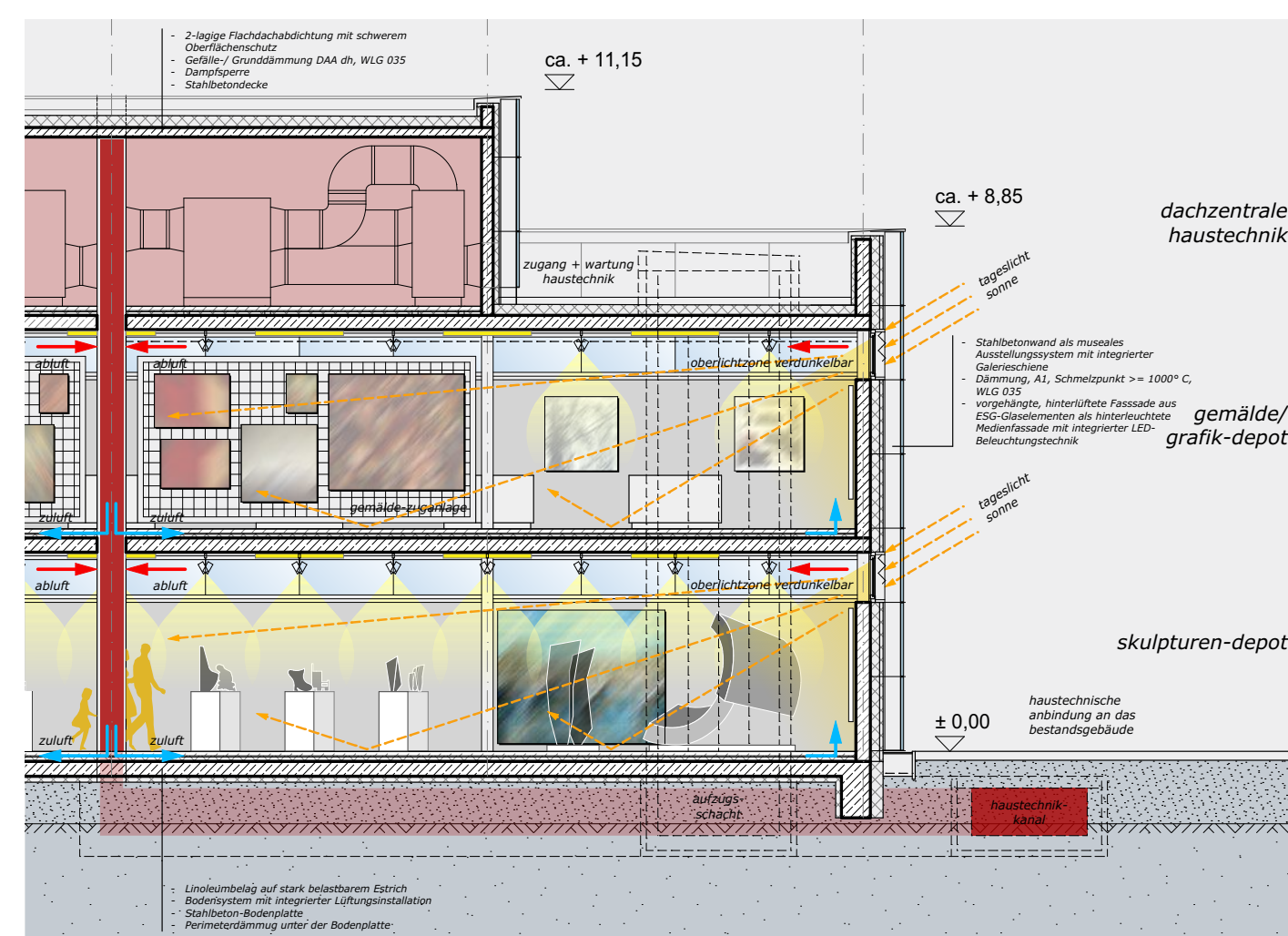
Graphik-Depot // Ausstellungsbereich



Grundriss Obergeschoss Schaudapot



Grundriss Erdgeschoss Schaudapot



Detailschnitt Schaudapot

Zeit- und Raumklammer Schaudapot

Ein Ort, der sich in allen Aspekten der Kunst unterwirft

Die Kunsthalle Rostock ist der erste DDR-Museumsneubau, der durch ein Schaudapot für die klassischen Kunstgattungen Grafik, Malerei und Skulptur ergänzt wird. Kunst wird dem Besucher bereits in der Lagerung erschlossen und zugänglich gemacht, das Depot öffnet damit seine wertvollen Sammlungen für die Öffentlichkeit. Das fertiggestellte Ensemble bildet eine zeit- und zugleich raumgreifende Klammer: der Ausstellungsbau von 1969 sollte seit Beginn um ein Depot ergänzt werden, die Planung und Realisierung gelang aber erst jetzt, nach 50 Jahren. 2019 wurde der Neubau mit einer Anerkennung beim Landespreis M-V ausgezeichnet. Während der Ursprungsbau seine Ausstellungsfläche introvertiert in einem Kunststein-Klinker-Kubus entwickelt, ist das Thema des Schaudapots die Erlebarkeit von Kunst im Stadt-Raum unter hohen klimatischen und sicherheitstechnischen Anforderungen. Minimalismus, Zurückhaltung und Vielschichtigkeit prägen den Neubau, der sich in Bauvolumen und Ausbildung nicht nur gegenüber der historischen Kunsthalle deutlich zurücknimmt, sondern sich prinzipiell der Kunst in allen Aspekten unterwirft. Eine konsequente Entmaterialisierung von Innenraum und Gebäudehülle gibt dem Geheimnis Kunst nach Innen und Außen einen besonderen Raum. Im Erdgeschoss sind Flächen für Skulpturen und Plastiken vorgesehen sowie ein weiterer Ausstellungsbereich mit besonders wertvollen Sammlungsbeständen von nationaler wie auch internationaler Bedeutung. Das Obergeschoss ist als kombiniertes Gemälde- und Grafik-Schaudepot mit Gemäldezuganlage und umfangreichen Grafikschränken als Rollanlage so geplant, dass ein Rundgang auch bei ausgezogenen Gemäldezügen möglich ist.

Komplexität in Minimalismus

Die Kunst, technisch Komplexes einfach und offen zu gestalten

Das Schaudapot ist in technischer Hinsicht ein multifunktionales Bauwerk mit sehr strengen Anforderungen an eine hohe Gebäudesicherheit, exakt einzuhaltende klimatische Bedingungen im Inneren sowie die notwendige Ausgrenzung von Tageslicht zum optimalen Erhalt der gelagerten Kunstwerke. Die Lager- und Ausstellungsflächen sind generell flexibel in einem möglichst stützenarmen Gesamttraum angeordnet, der Sammlungsbestand umfasst aktuell etwa 200 Skulpturen, 520 Gemälde und 6000 grafische Blätter. Eine geeignete raumakustische Qualität wurde entsprechend der jeweiligen Nutzungen der Räume berechnet und realisiert. Eine besondere Herausforderung lag bei der Konzeption des Neubaus im Zusammenspiel zwischen der angestrebten, öffentlichen Erlebarkeit und dem gleichzeitigen Schutz der Ausstellungsräume. Durch die Öffnung des Hauses für Besucher wird das Raumklima immer wieder stark verändert. Zur Einhaltung der notwendigen Werte in den geschlossenen Raumbereichen ist die Zahl der Besucher auf täglich zwei Gruppen mit jeweils höchstens zehn Personen begrenzt. Die maximale Besuchsdauer liegt bei täglich sechs Stunden. Optische und akustische Warnmeldungen weisen darauf hin, wenn die Grenzwerte innerhalb der möglichen Toleranzen in den Bereichen Gemäldezuganlage und Grafikdepot erreicht sind. Weitere unerwünschte Außeneinflüsse, neben Feuchtigkeit und Temperatur, welche die Besucher in das Gebäude bringen, werden durch die extrem gut gedämmte Gebäudehülle nahezu ausgeblendet. Eine auf den Innenseiten der Wände installierte Wandheizung und -kühlung temperiert die Räume konstant gleichmäßig.

Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit

Energiekonzept – Klimasimulation – Barrierefreie Erlebarkeit

Zur Gewährleistung einer hohen ökologischen und ökonomischen Qualität sowie Energieeffizienz erfolgte die Entwicklung eines übergreifenden Energiekonzeptes zur Sicherung eines energieoptimierten und langfristig wirtschaftlichen Gebäudebetriebes. Energetisch wurde das Gebäude bereits in der Entwurfsphase vollständig als Klimamodell in einer TAS-Simulation untersucht und daraus wesentliche Festlegungen für eine zielgenaue Beheizung mit regenerativen Anteilen, Klimatisierung und Fassadenbekleidung abgeleitet. Der Feuchtigkeitsschutz wird als bauphysikalischer Vorteil durch konsequente Trennung von Witterungsschutz, Wärmedämmung und Tragwerk realisiert, der Luftstrom zwischen Dämmung und Witterungsschutz dient der sicheren Abführung von Feuchtigkeit. Die äußere Glasbekleidung schützt die Wärmedämmung gegen Witterung und mechanische Einwirkungen, ein langfristiger Werterhalt und Wertsteigerung des Gebäudes wird über den gesamten Lebenszyklus aufgrund der hohen Lebenserwartung der Fassade und die Möglichkeit der einfachen Reinigung sowie der Austauschbarkeit von Elementen der Fassadenkonstruktion erreicht. Für eine langfristige Flächeneffizienz und Anpassungsfähigkeit wurden Innenwände weitestgehend nicht tragend ausgeführt, Trennwände können an jeder Fassadenachse des Grundrasters ohne Eingriffe in die Fassadenkonstruktion eingesetzt werden. Die beiden Geschosse sind sowohl durch einen Personenaufzug als auch durch eine Hebebühne für den Kunst-Transport barrierefrei erschlossen. Es gibt ein behindertengerechtes WC, Bodenmarkierungen für sehingeschränkte Personen und umfangreiche mit dem Behindertenbeauftragten abgestimmte Maßnahmen der Barrierefreiheit, wie zum Beispiel Bezeichnungen an Handläufen, am Aufzugstafel und Treppenmarkierungen.

Kennzahlen

Kosten – Termine – Flächen – umbauter Raum

Planung Soll:	03/2016	Planung Ist:	03/2016
Bauzeit Soll (inkl. Innenausstattung):	04/2017	Bauzeit Ist (inkl. Innenausstattung):	07/2017
NRF:	1.627 m ²	€/m ² NRF:	2.220 €/m ²
BGF:	1.904 m ²	€/m ² BGF:	1.897 €/m ²
BRI:	7.387 m ³	€/m ³ BRI:	489 €/m ³
Kosten (brutto):	Kostenberechnung:	Kostenanschlag:	Kostenfeststellung:
Kostengruppe 300:	2.435.280 €	2.493.153 €	2.481.944 €
Kostengruppe 400:	1.176.477 €	1.327.735 €	1.128.714 €
Gesamt KG 300+400:	3.611.758 €	3.820.889 €	3.610.659 €
Gesamt KG 200-700:	4.705.072 €	4.920.165 €	4.789.552 €

Neubau Schaudapot – Kunsthalle Rostock

Entwurfsvorstellung: buttler architekten GmbH · Buchbinderstraße 2 · 18055 Rostock // in ARGE mit matrix architektur GmbH (LPH 5-8 HQA) · Doberaner Straße 155 · 18057 Rostock
 Bauherr: Hanse- und Universitätsstadt Rostock // Eigenbetrieb „Kommunale Objektbewirtschaftung und -entwicklung der Hanse- und Universitätsstadt Rostock“ · Ulmenstraße 44 · 18057 Rostock